

Das sah Karlchen ein und wischte sich die Tränen von den Augen.

Franz aber sprach heimlich mit der Mutter und nahm das Fell des Hasen zum Kürschner; und als Karlchen bald darauf zum ersten Male in die Schule gehen sollte, da bekam er eine prächtige Schultasche, deren Klappe ganz mit dem Fell seines Häschens überzogen war.

Da freute sich Karl sehr. Stolz wie ein König ging er mit der Hasenschultasche in die Schule. Auch gab er sorgfältig acht auf sie. Als er nach einigen Jahren zu groß war für eine Schultasche — man weiß ja, daß die großen Schüler es nobler finden, die Schulsachen in der Hand zu tragen, auch wenn sie die Hälfte davon verlieren oder sich im Winter die Finger dabei erfrieren — da konnte er sie noch in ganz gutem Zustande seinem Bruder Fritz vermachen, aus dessen Flasche das Häschen einst getrunken.

Fritz aber ist ein wilder Junge. Wer weiß, wie lang sie bei dem ganz bleiben wird!



XVI.

Die Weihnachtskasse.

(Mit Bild.)

In einer mittelgroßen Stadt Deutschlands lebte ein alter Major mit seinen beiden Töchtern. Sie hatten alle drei das Christuskind lieb, und wenn sie für sich selbst auch keinen Christbaum mehr anzündeten und sich keine anderen Geschenke machten, als daß der Vater den Töchtern ein gutes Buch gab und die Töchter dem Vater eine hübsche Handarbeit schenkten,